



Kateg. Imperativ, Kinderreime

Ivan - 19.12.2005 um 23:37

Kategorischer Imperativ und Kinderreime

Der kategorische Imperativ Kants/Schopenhauers lautet: "Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde", oder, "Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst".

Ich werde das nicht weiter ausführen, obwohl ich das zuerst vorhatte. Aber es geht nicht um den kategorischen Imperativ an sich, dies ist nur der Aufhänger für etwas, das die Menschen schon lange beschäftigt.

Denn was die meisten Menschen unter dem kategorischen Imperativ verstehen, so wie es z.B. aktuell im Magazin Stern erläutert wird, oder neulich auf MTV bei "Kuttner", ist ein Kinderreim:

"Was Du nicht willst, daß man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu".

Worum es mir nun geht, und weswegen ich diesen stark vereinfachenden, und sogar absichtlich verfälschenden, Eindruck der hochkomplexen Philosophien Kants & Schopenhauers vermittele, ist ein veränderter Kinderreim, der für mich das ausdrückt, was ich mir für uns wünsche:

"Was Du willst, daß man Dir tu', das füge auch den anderen zu".

Das ist aktiv, anstatt passiv. Es verpflichtet zum Handeln, und nicht ausschließlich zur passiven Rücksicht. Kein Mensch wünscht sich Schmerz u. Qual, Einsamkeit, Unterdrückung, und würde das niemand zufügen, würde dies gelten. Das ist nicht, was ein Mensch für sich selbst will. Im Gegenteil, wir wollen Glück, Hilfe, Verständnis, Liebe, Offenheit, Gemeinsamkeit.

Oder wie wäre es mit: "Handle stets so, wie Dein Mitfühlen Dich anleitet."

Die Logik dahinter ist: Wenn ich so handle, daß es dem anderen Menschen gut geht, und der andere Mensch so handelt, daß es mir gut geht, entsteht endlich die Welt, nach der wir uns sehnen.

Interessant ist, daß der Gedanke an das Wohl anderer Menschen oft als merkwürdig, oder krank, oder zu extrem, oder Ausdruck einer Schwäche, oder in Religionen verwurzelt, angesehen wird. Meistens, um diese Gedanken weit von sich schieben, und als undurchführbar kennzeichnen zu können.

Dabei existiert dieser Wunsch in der einen oder anderen Form bereits seit Anfang an im Menschen, wie es Wikipedia (http://de.wikipedia.org/wiki/Goldene_Regel) enthüllt. Das zieht sich für mich durch alle Jahrhunderte, bis heute bei Ebay und in der Unity.

Ich zitiere aus Wikipedia nur die Aussagen, die aktiv sind, und nicht passiv, da nur noch dies für mich zählt:

400 v. Chr.: "Soll ich mich ändern gegenüber nicht so verhalten, wie ich möchte, dass sie sich mir gegenüber verhalten?" Platon, griechischer Philosoph

1. Jahrhundert: "Alles, was ihr für euch von den Menschen erwartet, das tut ihnen auch." (Die Bibel, Matthäus 7, 12), Christentum

6. Jahrhundert: "Allen Menschen das zu tun, was du wünschest, selbst dir getan zu haben, und anderen das nicht zu tun, was du auch dir selbst nicht tun wolltest." Islam, Mohammed

6. Jahrhundert v. Chr.: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HERR." (Die Bibel, Leviticus 19, 18), Judentum

9. Jahrhundert: "Niemand von euch ist ein Gläubiger, bevor er nicht für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst begehrt." (Hadith), Islam

(19. Jahrhundert): "Und wenn du deine Augen auf die Gerechtigkeit wendest, so wähle für deinen Nächsten dasjenige, was du für dich selbst erwählet hast." (Brief an den Sohn des Wolfs 30), Bahá'í

1870er: "Wünsche er nicht anderen, was er nicht für sich selbst erwünscht." Bahá'í

2000: "Wir fordern jeden dazu auf, sich anderen gegenüber so zu verhalten, wie er von ihnen behandelt werden möchte." (Verhaltenscodex des Internet-Auktionshauses eBay)

Die Menschen kennen diesen Gedanken anscheinend schon lange.

Vielleicht ist es sogar ein ur-eigenes Gefühl, einer unserer innersten Wünsche, bevor es zugeschüttet wird von der Erziehung, dem (heute) künstlichen Überlebenskampf, der selbst verursachten Konkurrenz, der Ablehnung und dem Hass untereinander auf Grund von Ansichten und Meinungen.

Was denkt ihr ? Ist das nur der Wunsch eines Unitianers nach Utopia, der in der Tradition unserer Vorgänger steht, oder wird sich das irgendwann, auch ohne falsche Gesetze / Religionen, vielleicht aus Logik & Vernunft & Wahrnehmung & Wissen & Erfahrung & Gefühl heraus, durchsetzen können ?

Wie man an der Aufzählung der (für mich) dazu wichtigen Dinge sieht, ist das Letztere natürlich, worauf ich hoffe, und woran ich glaube. Doch was können wir als Einzelne tun, damit sich dieser langgehegte Wunsch endlich erfüllt ? Was ist dazu nötig ? Gibt es überhaupt etwas, daß jeder einzelne tun kann ?

Sind wir an der Schwelle dazu, mit unserem heutigen Wissen, und den Möglichkeiten ? Wenn ja, wie kommen wir noch über die letzten Meter in's Ziel ?

Oder werden wir das nie erreichen ? Sind wir gar nicht fähig dazu ? Ist das nicht vorgesehen durch die Gesetze der Evolution, die uns zu dem machten, was wir sind, und unsere Entwicklung noch immer bestimmen ? Ist das Vermächtnis des wahren Überlebenskampfes der letzten Jahrmlionen zu stark ? Angesichts dessen wie wir dieses Vermächtnis im Kapitalismus und im Gewaltmonopol des Stärkeren (Staat, Elite) immer noch pflegen (müssen).

Ich weiß, das hängt mit meiner anderen Diskussion "Regeln und Lernen" zusammen, aber das ist nunmal, was mich immer beschäftigt, in der einen oder anderen Form. Die Politik oder das Zusammenleben, beides zählt für mich. Ich bin mir nur nicht sicher, was wichtiger ist, und wie / wo / ob sich das gegenseitig bedingt, und wo / wie jeder einzelne beginnen kann oder soll.

quaid - 20.12.2005 um 12:26

schöner text, sogar aufsatzreif.

ich kenne übrigens noch eine weitere version des kinderreimes, der die negative seite der jugend, oder noch viel mehr der kinder, beleuchtet:

"was du nicht willst, das man dir tu, das füg doch einfach andren zu"

und leider steckt dahinter sogar etwas tiefgründiges. denn wenn jemand extrovertiertes, dominantes in seiner klasse andere auf diese weise unterdrückt, könnte er sicher gehen das ihm jenes nicht auch wiederfahren würde.

ich persönlich glaube, nicht alle menschen sind fähig, sich einem kollektiven gesetz unterzuordnen, dass soziale vorgehensweisen vorschreibt. dafür sind wir einfach zu verschieden: manche sind zu rebellisch, eigenwillig, argwöhnisch.
darum würde auch keine weltumfassende diktatur funktionieren.

Seneca - 20.12.2005 um 15:21

Zitat

"Was Du willst, daß man Dir tu', das füge auch den anderen zu".

Halte ich generell für einen sehr guten Ansatz, doch die Frage ist, in wie weit er sich verwirklichen lässt. Generell kann sich natürlich jeder die Formel als eigenen Maßstab für sein Handeln anlegen. Doch ob sich das kollektiv durchsetzen lässt ist die andere Frage, das hängt vom Menschenbild ab. Ich bin zum Beispiel der Meinung, dass der Mensch zwar vernünftig sein kann, es jedoch meist nicht ist. Und in den Phasen des Lebens (werden etwa 98% ausmachen) in denen der Durchschnittsmensch den Verstand abschaltet nützt ihm auch diese Formel nicht.

Jan - 20.12.2005 um 18:19

Das Problem liegt meiner Meinung nach in der eigennützigen Ansicht des Menschen. Er wägt fast alle Situationen meist zuerst auf seine Möglichkeiten etc. ab und schaut, inwiefern er Nutzen aus der Sache ziehen kann.. Die freundliche Hilfsbereitschaft untereinander leidet oftmals drunter..

Das klassische Beispiel: Ein schwarzer Mann wird in der U-Bahn von 2 pöbelnden Glatzen angefallen bzw. durchgehend beleidigt. Ich würde, so schätze ich mich zumindest ein, dazwischen gehen und den beiden was an den Kopf werfen. Schon allein von meiner Statur (Hinter Masse steckt Kraft ☐) hätte ich nich wirklich Angst.. Schläge bin ich aus der Kindheit gewohnt, zudem könnte ich nicht mit ansehen, wie ein unschuldiger Mann derart fertig gemacht wird (und wenns nur verbal ist..).

Nun. ich kann mir gut vorstellen, dass ein Großteil der Passagiere nicht eingreifen würde.. Sie schätzen die Situationn zuerst ab und schliessen aus dem ganzen keinen Nutzen. Is ja klar.. Warum sollte sich der feine Geschäftsmann seinen Armani-Anzug beschädigen lassen, während er einem Fremden hilft?

Der Leitsatz von Ebay gefällt mir am besten: Wir fordern jeden dazu auf, sich anderen gegenüber so zu verhalten, wie er von ihnen behandelt werden möchte.

Er drückt exakt das aus, was man heute von jedem gesunden Menschenverstand erwarten kann. Soziales Pflichtbewusstsein, Hilfsbereitschaft und pure Menschlichkeit.. Der Mensch muss in Situationen (siehe oben ☐) seinen eigenen Standpunkt in den Schatten stellen und den Mensch, welcher Hilfe braucht, in den Vordergrund schieben.

... - 20.12.2005 um 19:25

Hm, es gibt schon den Ansatz in der Entwicklungspsychologie, haben wir in Pädagogik lernen müssen, daß ein Kind so ungefähr ab dem 12 . Lebensjahr, also kurz vor der Pubertät den kategorischen imperativ begreift und dies auch ein Maxim in seinem Kopf sein sollte.

An sich glaube ich das auch. Der Jugendliche hat dann alle Fähigkeiten, sich in einen anderen Menschen hinein zu versetzen und er braucht das ja auch, weil er dann ins Alter kommt, wo er eine Familie versorgen müßte.Und dazu braucht man schon etwas soziales Verhalten.

Warum das trotzdem nicht klappt, hat aber auch was mit psychischen Faktoren wie Neid und Überlegenheitswille zu tun. Außerdem hat der ein oder andere Mensch eine etwas verminderte Affektkontrolle, so daß er im Affekt auch Sachen tut, die er eigentlich nicht machen will.

Um bei @Jans Beispiel zu bleiben:

Ich würde bei solchen Situationen zum Beispiel immer sehr genau schauen, ob mein Eingreifen überhaupt erwünscht ist. Wenn ich angegriffen werde, komme ich da meistens immer noch am besten alleine und selber raus. Und wenn ich mal die Befürchtung hätte, daß ich das nicht hinbekäme, würde ich ganz gezielt Menschen ansprechen, daß die mir helfen sollen, bevor sich da jemand einmischt. Insofern haben wir uns wahrscheinlich beide vom kategorischen Imperativ leiten lassen, aber trotzdem kommt @jan dann zu anderen Schlußfolgerungen wie ich.

Das kann man auch nicht mit dem kategorischen imperativ lösen, das es trotzdem unterschiedliche Prioritäten in den Werten gibt.

Seneca - 20.12.2005 um 19:37

Ja, das alles passiert wenn man darüber nachdenkt. Aber ein Großteil der menschen würde wahrscheinlich nicht eingreifen, weil man sich eben über so etwas wenig Gedanken macht. Der kategorische Imperativ nützt so lange nichts, wie man ihn nicht anwendet. Das ist der haken an der Sache.

nightrainmonk - 20.12.2005 um 21:44

@ivan

Zitat

"Was Du willst, daß man Dir tu', das füge auch den anderen zu".

Aber was ist, wenn ich was anderes will als du? Es ist ziemlich nervig, wenn irgendjemand, der glaubt, eine Wahrheit (religiös, politisch, etc.) gefunden zu haben, mich dann mit diesen Segnungen beglücken will. Konkret: deine Freundin, die ungern alleine ist und am liebsten jede freie Minute mit dir verbringt, weil ja nur das "wahre Liebe" ist. Du aber brauchst manchmal Zeit für dich alleine, Zurückgezogenheit, vielleicht sogar Einsamkeit. Mit deinem "Imperativ" scheint mir der Streit da schon vorprogrammiert zu sein.

Vielleicht sollten wir uns "kategorische" Imperative besser abschminken. Mir zumindest sind "pragmatische" Imperative lieber.

Edit:

P.S.: hab' ich das richtig verstanden, dass du Unitarier bist? Wenn ja, vielleicht hast du ja Lust, da mal etwas mehr drüber zu erzählen?

... - 20.12.2005 um 23:39

Erläutere doch mal, was Du unter pragmatischem Imperativ verstehst, @Nightrainmonk?
Mit Pragmatismus ist das ja auch nicht anders, auch dazu hat jeder seine eigene Meinung, was das sein kann.

nightrainmonk - 21.12.2005 um 00:23

@arne

ach, damit wollte ich keinen neuen philosophischen Begriff einführen.

Es geht mir einfach darum, "pragmatisch" (also der jeweiligen Situation angemessen) zu reagieren. Der eine will vielleicht so von mir behandelt werden, bei dem anderen wäre dieses Verhalten nicht angemessen. Ich habe einfach Schwierigkeiten damit, alle Menschen in allen Situationen nach [B]einer[/B] (und sei es auch nach einer "goldenen") Regel zu behandeln.

Es gibt im Buddhismus den Ausdruck "upaya", was meistens mit "geschickte Mittel" übersetzt wird: der Zen-Meister ist zu einem Schüler sehr behutsam, den anderen schlägt er mit einem Stock oder hackt ihm einen Finger ab. Die Masken des Ego wollen halt mit verschiedenen Waffen bekämpft werden (auch wenn man sich in der Wahl der Waffen manchmal aus Eitelkeit vertut - Himmel, ich hasse mich, wenn ich selbstkritisch werde ☹).

... - 21.12.2005 um 04:33

Ist natürlich die Frae, wieweit man das mit dem kategorischen Imperativ fasst:
Ich kenne das ja auch von meiner Arbeit, einen Autisten zu streicheln empfindet der als schlimmste Belästigung, der hat lieber mal so ´ne richtige Ohrfeige oder so, das empfindet der eben als Zuwendung.
Man kann es a kategorisch so ausdrücken,:
HBehandle alle Menschen so, daß sie zufrieden sind, wenn Du willst, daß sie zufrieden sind.
Das ist wieder allgemein gefasst und trotzdem individuell anwendbar.
Aber das gehört jetzt eher schon alles in die Axiombestimmung.

nightrainmonk - 21.12.2005 um 07:17

Zitat

Ich kenne das ja auch von meiner Arbeit, einen Autisten zu streicheln empfindet der als schlimmste Belästigung, der hat lieber mal so ´ne richtige Ohrfeige oder so, das empfindet der eben als Zuwendung.

also, in meinem Zivildienst hab' ich auch mit Autisten gearbeitet, und da wäre so'n Satz, glaub' ich, Anlass für 'ne Disziplinarmaßnahme gewesen...

Zitat

Man kann es a kategorisch so ausdrücken,:

HBehandle alle Menschen so, daß sie zufrieden sind, wenn Du willst, daß sie zufrieden sind.

Das ist wieder allgemein gefasst und trotzdem individuell anwendbar.

Aber das gehört jetzt eher schon alles in die Axiombestimmung.

ich finde, das gehört eher zu den Sätzen, deren Aussagewert gegen Null tendiert...☹

Ina - 21.12.2005 um 21:41

Zitat

Wenn ich so handele, daß es dem anderen Menschen gut geht, und der andere Mensch so handelt, daß es mir gut geht, entsteht endlich die Welt, nach der wir uns sehnen.

Ja, sicher. Bloß ist dieser Zustand instabil. Handelt man nur wenige Male oder sogar nur einmal nicht nach der goldenen Regel - oder schätzt sogar bloß die Bedürfnisse des anderen falsch ein, so dass man ihn in bester Absicht behandelt, wie er eigentlich nicht behandelt werden will - so gerät das Ganze gleich in Gefahr. Der andere fühlt sich verletzt, spürt Hass, will Rache dafür, führt sie eventuell aus und handelt seinerseits also rein impulsiv nicht nach der goldenen Regel. Das merken wiederum andere.

Nun gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder toleriert die Gesellschaft das abweichende Verhalten und zeigt somit, dass gelegentliche Verstöße gegen die goldene Regel nicht sanktioniert werden, weswegen es andere auch machen, weil es ja manchmal viel bequemer so ist, die ganze Sache schaukelt sich auf und geht langsam aber sicher den Bach runter. Oder die Gesellschaft toleriert das abweichende Verhalten nicht, bestraft den Regelbrecher und verhält sich so als Ganzes nicht der goldenen Regel gemäß, was andere auch mitkriegen und daraus schließen, dass das ganze System in sich verlogen ist. Daraus resultieren mehr Regelbrecher, daraus resultieren mehr Leute, die das System nicht ausreichend achten, und alles geht ebenfalls langsam oder sicher den Bach runter. Freilich ist das Bild überzeichnet und es mag auch Ausnahmen geben, aber im Regelfall wird es so oder so ähnlich ablaufen, was heißt - wenn dieses Utopia tatsächlich mal existiert, bald ist es aus damit.

Ich denke, dass solche Sachen durchaus versucht wurden. Ein gutes Beispiel dürften die frühen Christen sein, die ja anfänglich tatsächlich nach dem gelebt haben, was Jesus gesagt hat und da steht ja dieser kategorischer Imperativ gleich an zweiter Stelle nach dem "Du sollst Gott lieben usw.", also ganz weit oben.

Tja, und was daraus geworden ist, wissen wir ja.

nightrainmonk - 21.12.2005 um 22:22

@maria

schöne Analyse. Scheint mir bezeichnend, dass sie von einer Naturwissenschaftlerin kommt, die nicht mit "richtig-falsch", "moralisch-unmoralisch", etc. argumentiert, sondern mit "stabil-unstabil", was wahrscheinlich sinnvoller ist.

... - 22.12.2005 um 02:31

Bringt einen am ende aber auch nicht weiter, weil es nach wie vor eine ethische Bewertung erfordert, ob man stabile oder instabile Zustände will. Stabile sind wahrscheinlich langweilliger, bringen aber Menschen mit hohem Sicherheitsbedürfnis natürlich Vorteile. Also geht es nur über die Entscheidung, zu welcher Gruppe man gehört und ob man auf die andere Gruppe Rücksicht nehmen WILL.

Der Wille ist bei solchen Imperativen auch entscheidend.

Das dann alle Sätze nämlich ohne die Willensäußerung von der Aussage her gegen Null tendieren, ist nun mal so bei Axiomen. Die sagen nix anderes, als daß das eine Regel ist, die im konkreten Fall anzuwenden ist. $a + b = c$ ist ohne Definitionsmenge keine Aussage, sondern überflüssig festzustellen.

@Nightrainmonk:

Heutzutage kannst Du als Zivi auch mal den Direx der Einrichtung ein paar knallen, auch wenn der keinerlei autistischen Züge hat. Zivis sind nämlich immer noch die billigsten Arbeitskräfte nach wie vor und mittlerweile sehr, sehr schwer zu bekommen, weil der Zivildienst sowieso recht kurz ist und die weg sind, bevor sie richtig eingearbeitet sind und außerdem sind die Zahlen derjenigen, die überhaupt noch gezogen werden, mittlerweile sehr klein.

Hört sich im übrigen nach einer autoritär geführten Einrichtung an oder nach einer, die damals voll von Typen war, die aufs Normalisierungsprinzip abfahren. Das ist aber seit über 15 Jahren auch schon wieder out, wird nur noch in der Politik der Sozialträger aufrecht erhalten.

Gast - 22.12.2005 um 10:10

@arne

bei gesellschaftlichen Prozessen gibt es eh keine "Axiome", weil eine Gesellschaft sich nicht nach "Gesetzen" entwickelt (auch wenn Hegel und Marx das anders sahen - die Diskussion hatten wir ja bei der Dialektik schonmal ansatzweise). Natürlich hat das Gegensatzpaar (oder vielleicht besser: die kommunizierenden Pole) "stabil-unstabil" auch seine Tücken, aber ich fand den Ansatz halt mal erfrischend anders, und wenn man ihn nicht überstrapaziert, halte ich ihn auch für nützlich. Deshalb halte ich Theoretiker wie Bateson und Luhmann mit ihren kybernetischen und konstruktivistischen Ansätzen auch zur Beschreibung der Gesellschaft nützlicher als den "soziologischen"/"moralphilosophischen" Ansatz.

nightrainmonk

... - 23.12.2005 um 03:51

Mit dem konstruktivistischen kann ich nicht soviel anfangen, aber ichvielleicht nicht zur Genüge verstanden, kann sein. Da ist es doch einfacher für mich im altmodischen materialistischen Ansatz zu bleiben. Aber die kybernetischen Ansätze, die kenne ich in erster Linie aus der Pädagogik. Und die sind voll okay, obwohl ich auch hier nicht weiß, wie sich das auf die Wertung der Entscheidungsfindung beziehen kann. Innerhalb der Pädagogik ist es so, daß gerade dieser Ansatz auch in der Behindertenpädagogik geradezu der letzte Schrei ist, die Möglichkeiten eines Menschen zu seiner Entscheidungsfindung einfach zu erhöhen, d.h. eben innerhalb der Erziehung oder Betreuung darauf hinzuarbeiten, daß ein Mensch sich möglichst viele Verhaltensansätze aussuchen kann. Allerdings auch in der Pädagogik in Deutschland so gut wie kaum durchgesetzt. Wer hat schon Interesse daran, daß Menschen sich frei entscheiden können, was sie tun und dann auch wissen, wie sie es tun könnten.

Ina - 23.12.2005 um 10:51

@Arne

Zitat

Bringt einen am Ende aber auch nicht weiter, weil es nach wie vor eine ethische Bewertung erfordert, ob man stabile oder instabile Zustände will. Stabile sind wahrscheinlich langweilliger, bringen aber Menschen mit hohem Sicherheitsbedürfnis natürlich Vorteile.

Ach, ich meinte "stabil" nur im Sinn "resistent gegen Störungen von innen und außen" und nicht in irgendeinem Sicherheitszusammenhang.

In dem Sinne wäre die despotischste Gesellschaft zwar für den einzelnen sehr unsicher, aber trotzdem ziemlich "stabil", weil sie einfach die Dümme aller Möglichkeiten ist, auf die alles zurückfallen kann. Drum lassen sich solche Sachen schwer ausrotten, auch wenn viele drunter leiden.

Eine "stabile" Gesellschaft ist halt langlebiger und eine "instabile" geht bald wieder unter, egal, ob man sie will oder nicht. Und was bringt das schönste Utopia, wenn es nicht eine Zeitlang bleibt?

... - 24.12.2005 um 03:31

Naja, auch die schönste Utopie wird irgendwann überlebt sein, d.h., daß das System auch nicht zu stabil sein darf, da es sonst mögliche Veränderungen ausschließt. Da ist es mir schon lieber, daß alles etwas instabiler bleibt, damit man was ändern kann, wenn sich alles in der Realität als Quark herausstellt. (siehe die "real existierenden sozialistischen Staaten". Die waren alle sehr lange stabil, aber auch nicht in der Lage, aus dieser Stabilität einen Vorteil zu gewinnen.)

Ina - 24.12.2005 um 09:55

Mann, ich red ja nicht davon, dass alles Jahrtausendlang dasselbe bleiben soll, nur sollte eine Gesellschaft einige Zeit überleben, damit sie überhaupt zu ihrer Blüte kommen kann (wenn in ihr überhaupt so etwas möglich sein sollte). Die Sozialistischen Staaten sind nie wirklich über die Anfänge rausgekommen, die man mit Geheimpolizei etc. künstlich zementieren musste, damit nicht alles sofort wieder den Bach runtergeht, hat halt auch nicht wirklich was getaugt, das Konzept.

Da nun groß darüber zu streiten, wieviel von was man jetzt braucht, finde ich ehrlich gesagt müßig, eine grundlegende Instabilität ist halt ein sehr ungünstiger Faktor, so dass es verständlich ist, dass wir so ein Utopia nicht haben.

... - 25.12.2005 um 07:02

?

nightrainmonk - 25.12.2005 um 11:03

wollte uns vielleicht nur seine neue Signatur vorführen.
Die ist doch neu, oder hab' ich die bisher immer übersehen?

Lonewolf - 25.12.2005 um 13:03

Nein, ich hatte nur eine Differenzierung vorgenommen, die ja schon im Anfangsposting erwähnt wurde- das erschien mir dann doch etwas überflüssig. Wobei doch zu bemerken wäre, dass die Alltagsübersetzung von Kants KI (d.h. die "goldene Regel") im Grunde nicht mal kategorisch ist, sondern immer noch hypothetisch, was man in der Umformulierung sieht: "WENN du willst, dass man dir x tue, DANN tue es auch anderen an."
Und hier wird die schwammige Subjektivität noch deutlicher sichtbar, die ja nur schlecht (außerhalb des Kindergartens) für eine stabile Ethik sorgen kann.

@nightrainmonk:Einen Waldgangthread können wir mal parallel eröffnen, vielleicht lassen sich dann noch mehr schöne Zitate finden, die wir vor uns her tragen können ☐

nightrainmonk - 25.12.2005 um 14:25

@lonewolf

Zitat

Nein, ich hatte nur eine Differenzierung vorgenommen, die ja schon im Anfangsposting erwähnt wurde- das erschien mir dann doch etwas überflüssig. Wobei doch zu bemerken wäre, dass die Alltagsübersetzung von Kants KI (d.h. die "goldene Regel") im Grunde nicht mal kategorisch ist, sondern immer noch hypothetisch, was man in der Umformulierung sieht: "WENN du willst, dass man dir x tue, DANN tue es auch anderen an."
Und hier wird die schwammige Subjektivität noch deutlicher sichtbar, die ja nur schlecht (außerhalb des Kindergartens) für eine stabile Ethik sorgen kann.

bin ich jetzt wirklich so ignorant, dass ich nicht verstehe, wie du das alles mit einem Komma ausdrückst (sieh dir doch deinen "Text" noch mal an!), oder ist bei dir einfach schreibtechnisch was schiefgegangen?

Ansonsten muss es nicht unbedingt ein "Waldgänger"-thread sein. Auch wenn sich der Text hervorragend dazu eignet, sich tiefsinnige Zitate um die Ohren zu hauen, finde ich ihn doch manchmal etwas bräsig-onkelhaft. Es gibt da von ihm Besseres...

Lonewolf - 25.12.2005 um 15:28

Hm? Ich hatte den ursprünglichen Text gelöscht, aus genannten Gründen. Daher steht da nur ein Komma ☐
Beim Editieren muss nunmal noch irgendwas im Schreibfeld stehen.

... - 26.12.2005 um 05:17

Ich mein, da wäre auch ein Feld, ganz oben, wo man den Beitrag ganz löschen kann. Hab´ich schon öfters gesehen, meine ich, wenn ich mal wieder irgendwelche ganz horrenden Schreib- oder Tippfehler korrigieren muß.

Edit:

Yep, ist da auch. "Beitrag löschen".

Extra noch mal nachgeguckt!

quaid - 26.12.2005 um 17:42

jep, eingeloggte user können ihre eigenen postings löschen.

wo ich gerade dein "edit" sehe, arne, denke ich du wirst von der neuen funktion, auf dessen idee mich maria gebracht hat, begeistert sein ☐
(siehe news & questions forum)

... - 27.12.2005 um 02:12

Na, hoffentlich komme ich mit solchen modernen Änderungen noch klar in meinem Alter.
